Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schüler wollen keine Leistung erbringen, weil Leistung in der Schule oft als Stimulans und Disziplinierungsmittel eingesetzt wird, wobei letzteres als pervers zu werten wäre.

Leistung pädagogisch sinnvoll
Abschliessend fragte man sich, wann schulische Leistungen pädagogisch sinnvoll seien und was wir als Lehrer und Erzieher tun müssten, um den Leistungswillen der Schüler zu fördern. Sicher müsste man bei sich selbst beginnen, z.B. mit der morgendlichen Pünktlichkeit. Der Leistungswille ist vorhanden, wenn das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler stimmt. Wichtig ist, dass der Schüler Geborgenheit findet.
Diesen Wünschen hinderlich ist das ausgeprägte Fachlehrersystem auf der Stufe Bezirksschule. Nach der neuen Stundentafel soll eine Klassenlehrerstunde eingeführt werden, welche förderlich sein könnte (ein diesbezüglicher Versuch an einer Abteilung der Oltner Kantonsschule wurde wieder abgebrochen). Viel hängt aber von der Stimmung der einzelnen Schüler ab, weshalb die Beziehung nicht erzwungen werden kann. Der Klassenlehrer darf nicht zum Administrator herabgewürdigt werden. Als Antwort auf unsere Fragen könnte man zusammenfassend die folgenden wichtigsten Punkte erwähnen: Motivieren des Schülers, Erkennen des Sinnes der Arbeit, gründliche Vorbereitung des Lehrers, weniger Experimente durchführen, Ruhe schaffen in Familie und Schule und das Christsein zeigen. Vielleicht wollen wir manchmal viel; auch ein Bescheiden in der Leistung wäre oft von Nutzen...

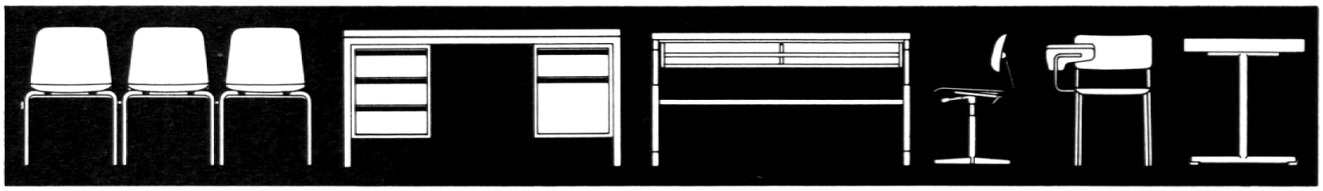
Bücher

Didaktik

Hans Aebli: Zwölf Grundformen des Lehrens. Eine Allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 1983. 409 Seiten, kart. Fr. 24.10.
In dem auf zwei Bände angelegten Werk handelt es sich um eine überarbeitete und stark erweiterte Neufassung von Aeblis bekannten «Grundformen des Lehrens» (1981 in 12. Auflage erschienen!). Dieser erste Band stellt die eigentlichen Grundformen des Lehrens dar, die der Verfasser neu gruppiert und um 4 Kapitel (z.B. über das Lesen und das Verfassen von Texten) erweitert hat und jeweils psychologisch und pädagogisch fundiert sowie durch Anwendungsbeispiele von der Theorie in die Praxis führt.
Aebli verwendet eine leicht verständliche Sprache, fern von jedem Fach-Chinesisch. Seine pädagogische Zielsetzung umreisst er schlicht und lapidar: «Es ist, auf eine kurze Formel gebracht, die Vorstellung des autonomen, d.h. seinen Weg selbständig suchenden Menschen in einer Welt, die nicht heil genug ist, als dass man sich ihr einfach anvertrauen könnte» (S. 12). Damit distanziert er sich von seinem Lehrer Piaget und betont den kognitiven Aspekt des Unterrichts. Aebli ist von der Notwendigkeit der Anleitung durch den Lehrer oder Lehrmeister überzeugt. «In dieser Hinsicht halten es die einfachen Leute in der Erziehung richtig. Sie haben das Vertrauen, dass sie etwas Gutes anzubieten haben... Es ist ja auch typisch, dass die Theorien (des Wachsen-Lassens) bei Rousseau kurz vor der französischen Revolution und dann wieder kurz vor dem Untergang der ‚Welt von gestern', wie sie Stefan Zweig nennt, aufgetreten sind.» (Aus einem Interview «Wo ein guter Lehrer am Werk ist, wird die Welt ein bisschen besser», abgedruckt in Nummer 2 der «Beiträge zur Lehrerbildung», Juni 83.)
Aebli ist also durchaus Pragmatiker, dem es einerseits darum geht, dem Lehramtskandidaten, aber selbstverständlich auch dem bereits erfahrenen Lehrer, die wichtigsten Grundformen des Unterrichtens zu vermitteln, anderseits die «unendlich komplexen psychologischen Vorgänge, die sich während einer Unterrichtsstunde im Schüler und zwischen Schüler und Lehrer abspielen, zu durchschauen und gedanklich zu fassen» (S. 15).
Blosse Vermittlung von Faustregeln können einen intelligenten Lehrer auf die Dauer nicht befriedigen, denn er will sein Tun und was es bewirkt durchschauen, will Einsicht in die komplizierten Zusammenhänge gewinnen und aus tieferer Erkenntnis heraus unterrichten können. Sympathisch berührt den Leser die nüchterne Einstellung des Autors zu den im Laufe unseres Jahrhunderts entwickelten und z.T. mit dogmatischem Anspruch auftretenden didaktischen, psychologischen oder pädagogischen Methoden. Diese könnten, meint Aebli, niemals eine zentrale Bedeutung beanspruchen, und er zitiert Pestalozzi, der einmal sagte, das Wesen des Unterrichts und der Pädagogik sei die Liebe und nicht die Summe der methodischen Massnahmen.
CH

Geschichte

Geschichte der Schweiz – und der Schweizer. Herausgeber: Comité pour une Nouvelle Histoire de la Suisse.
Mitarbeiter: Pierre Ducrey, Guy P. Marchal, Nicolas Morard, Martin Körner, François de Capitani, Georges Andrey, Roland Ruffieux, Hans-Ulrich Jost, Peter Gilg und Peter Hablützel.
Mit einer Einleitung zur Schweizerischen Geschichtsschreibung von Ulrich Im Hof. Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel 1982/83. 3 Bände, jeder Band ca. 350 Seiten, reich illustriert, zum Teil farbig. Format 17x22,5 cm. Gebunden.
Einführungspreis bis 31. Dezember 1983: Fr. 48.–/ DM 55.– pro Band.
Preise ab 1. Januar 1984: Fr. 58.–/DM 65.– pro Band.
Mit dem Erscheinen des Bandes III der «Geschichte der Schweiz – und der Schweizer» findet dieses vielbeachtete Werk seinen Abschluss. Die drei Titel umfassen je rund 350 Seiten Text, Karten, Tabellen und teilweise farbige Illustrationen. In jedem Band findet der Leser einen Anhang mit Zeittafeln und Erklärungen von Fachausdrücken. Ausführlich kommentierte Bibliographien, die auf Quellen, weiterführende Literatur und den aktuellen Forschungsstand hinweisen, ergänzen die einzelnen Kapitel.
«Geschichte der Schweiz – und der Schweizer» beginnt im Altpaläolithikum (drei Millionen Jahre vor unserer Zeitrechnung). Das Werk zeigt, wie sich jenes Gebiet, welches die heutige schweizerische Eidgenossenschaft umfasst, im Laufe der Zeit entwickelte, wie Menschen hier lebten und leben. Grosse Veränderungen werden dabei ebenso aufgezeigt wie das Alltagsleben. Die Rede ist daher nicht bloss von Kriegen und grossen Taten grosser Männer, sondern auch von den Sorgen und Nöten der kleinen Leute. Dies unterscheidet «Geschichte der Schweiz – und der Schweizer» von herkömmlicher Geschichtsschreibung: Hier wird Geschichte auf verschiedenen Ebenen als Gesellschaftsgeschichte verstanden und dargestellt. «Histoire totale» nennen das die Fachleute. Sie meinen damit, dass geschichtliche Ereignisse aus ihren demographischen, wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Bedingungen verstanden werden müssen, ja nur so verstanden werden können.
In allen neun Kapiteln versuchen die Autoren darzustellen, wie die Schweizer und Schweizerinnen lebten und starben, wie sie arbeiteten, wie sie ihre Feste feierten, wie sie dachten und fühlten, wie sie regiert wurden. Was sonst als «Geschichte» schlechthin gilt – die politischen Ereignisse – wird so auf jenen breiten gesellschaftlichen und strukturellen Hintergrund gestellt, der diese Ereignisse erst richtig verständlich und begreifbar macht.
Die Idee, jüngere Schweizer Wissenschafter Schweizer Geschichte nach neuesten Forschungsmethoden aufarbeiten und für die breite Bevölkerung in allen Landesteilen – insbesondere für Lehrer und Schüler – gut lesbar niederschreiben zu lassen, stammt ursprünglich aus der Welschschweiz. Sie wurde 1977 von einem «Comité pour une nouvelle Histoire de la Suisse», dem Hochschullehrer aus der ganzen Schweiz angehören, aufgenommen und in Zusammenarbeit mit zehn Autoren realisiert. Das Konzept dieser Geschichte haben Autoren und Berater gemeinsam erarbeitet. Trotzdem haben sie unterschiedliche Standpunkte und Wertungen in ihr Gemeinschaftswerk eingebracht, stammen sie doch aus verschiedenen Regionen der Schweiz, kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und drücken sich in verschiedenen Sprachen aus. (Das Werk liegt in deutscher, französischer und italienischer Sprache vor!)
Mit der neuen «Geschichte der Schweiz – und der Schweizer» wollen die Autoren weder die Vergangenheit verherrlichen, noch Lehren für die Zukunft erteilen. Es geht ihnen vielmehr darum, die vielfälti-



Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm?
Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

sissach

Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach Telefon 061 - 98 40 66

gen Zusammenhänge aufzuspüren und verständlich zu machen, welche in die Entscheidungen hineinreichen, die hier und jetzt im helvetischen Alltag zu treffen sind.
Es würde hier zu weit führen, die in ihrer Qualität doch recht unterschiedlich zu wertenden Beiträge der einzelnen Autoren kritisch zu untersuchen. Am problematischsten scheint mir die Sichtweise von Hans-Ulrich Jost, der die Epoche zwischen 1910–1950 bearbeitet hat und m.E. eine recht einseitige Haltung einnimmt (Linksdrall!), obwohl ich es begrüsse, dass diese mit sozialen, wirtschaftlichen und parteipolitischen Problemen belastete Zeit einmal aus nicht-bürgerlicher Optik ins Visier genommen wird.
Im grossen und ganzen verdient diese neuartige, Akzentverschiebungen nicht scheuende und auf den jüngsten Forschungsergebnissen sich abstützende Schweizer Geschichte Lob und Anerkennung. Trotz der Vielfalt der Autoren und der angeschnittenen Themen ist das dreibändige Werk gut lesbar und wird die Neugier stets wach gehalten. Dass bei dem begrenzt zur Verfügung stehenden Raum manches recht summarisch abgetan werden muss, ist zwar begreiflich, aber oft steckt – gerade in der Historie – Wesentliches im Detail, und da wird der Leser vielfach im Stich gelassen, bzw. setzt man dessen Kenntnis einfach voraus. Daher findet der Lehrer hier alles andere als «Erzählstoff», dafür aber einen grossartigen, weitgefächerten Überblick. Leider fehlt ein Register. Die Illustrationen sind zahlreich und originell ausgewählt, doch befriedigt mich die grafische Gestaltung (viele kleinformatige Reproduktionen, etwas trister Gesamteindruck) nicht.
Eines steht fest: Wer Schweizer Geschichte unterrichtet, kommt um diese dreibändige Neuerscheinung nicht herum. Dem eigentlichen Historiker aber bietet sie mit der umfassenden Bibliographie, dem jedem grossen Kapitel beigefügten Überblick über den derzeitigen Forschungsstand wertvolle Hinweise. Der Lehrer wird zudem für die ausführlichen und geschickt arrangierten Zeittafeln besonders dankbar sein. CH

Aktuelle Themen: ENERGIE. ERDGAS. GASWIRTSCHAFT.

Energiefragen gewinnen in allen Lebensbereichen an Bedeutung. Das bestätigt die lebhafte Energiediskussion unserer Tage. Erdgas ist in der Schweiz eine noch relativ junge Energie; entsprechend gross ist das Bedürfnis nach umfassender Information über diesen umweltfreundlichen Energieträger.

Verlangen Sie deshalb unser Informationsmaterial für die Besprechung im Unterricht. Es gibt Aufschluss über die Energie Erdgas und die Leistungen und Struktur der Gaswirtschaft:

- **Informationsdossier für Lehrer**
- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Broschüren über Erdgas
- Diapositive

Filmverleih:
- **«Erdgas traversiert die Alpen»** Lichtton 16 mm (Bau der internationalen Erdgastransportachse Holland–Deutschland–Schweiz–Italien)
- **«Cooperation»** Internationaler Erdgasfilm / Lichtton 16 mm (dieser Film ist im Schul- und Volkskino-Verleih)

Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8002 Zürich, Telefon 01 201 56 34

4